

# Pressemitteilung

14. März 1986

Nr. 35

## Dioxinspuren in der Ils - doch gewisser Einfluß von der Sonderabfalldeponie Münnehagen

Landwirtschaftsminister Gerhard Glup legte jetzt die Ergebnisse der Sedimentuntersuchungen aus der Ils, in die das Gebiet der Sonderabfalldeponie Münnehagen entwässert, vor. Danach befindet sich in der Ils kein Seveso-Dioxin. Wie Minister Glup aber ergänzte, wurden andere Dioxine im Spurenbereich gefunden, die aber bei weitem nicht so toxisch wie das Seveso-Dioxin sind. Diese Dioxinarten wurden zum Teil auch in der Ils weit oberhalb des Deponiebereichs und in der rund 2 Kilometer nördlich der Deponie fließenden Kleinen Fulde, die zum Vergleich mituntersucht wurde, nachgewiesen. Die Analysen der Sedimente wurden Ende Januar in Auftrag gegeben, weil eine von der Stadt Petershagen veranlaßte Untersuchung einer einzigen Mischprobe von Sedimenten zwei Dioxinarten aufwies.

Die jetzt genommenen fünf repräsentativen Mischproben bestätigen zwar im Grundsatz, daß Dioxine vorhanden sind, jedoch nur im Nanogrammbereich, das heißt in der Größenordnung von Billionstel Teilchen.

Gleichzeitig gab der Minister auch Analysenergebnisse von der Deponie beziehungsweise vom Wegeseitengraben an der Deponie bekannt. Hierbei ergaben sich vergleichsweise höhere Werte, teil im Nano- teils im Mikrogrammbereich, auch Spuren von Seveso-Dioxin. Nach Aussagen des Ministers zeigt die Auswertung der Gesamtuntersuchungsergebnisse, daß im näheren Umkreis - etwa bis 500 Meter im Abflußbereich der Deponie - davon auszugehen ist, daß ein Einfluß des Deponiegeschehens mit ursächlich ist. Die Untersuchungsergebnisse belegen, daß es sich offensichtlich um seinerzeit aus dem Deponiebereich abgeschwemmte Verstaubungen handelt. Diese Verstaubungen entstanden zu Beginn der Lieferung von Flugaschen im Jahre 1979/80 aus Hamburger Müllverbrennungsanlagen.

Die im Januar auch geäußerte Vermutung, daß Dioxine unter Umständen auch aus von landwirtschaftlichen Nutzflächen abgeschwemmten Pestiziden oder von in der Gewässerunterhaltung verwendeten chemischen Mitteln stammen könnten, hat sich nicht bestätigt.

Professor Dr. Neumann, Präsident des Niedersächsischen Landesamtes für Wasserwirtschaft in Hildesheim, und der Dioxinexperte Dr. Eckert vom Institut Natec halten die Dioxinfunde in der Ils für äußerst gering. Wie Professor Neumann auf Nachfrage erklärte, sehen er und Dr. Eckert bei diesen geringen Spuren keine Gefahr für Mensch und Tier.